

Effata! - Öffne dich!

- ein Predigt vom 06. September 2015 -

Evangelium nach Markus 7,31-37

In jener Zeit verließ Jesus das Gebiet von Tyrus wieder und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekapolis. Da brachte man einen Taubstummen zu Jesus und bat ihn, er möge ihn berühren.

Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel; danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu dem Taubstummen: *Effata!*, das heißt: *Öffne dich!*

Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit, und er konnte richtig reden. Jesus verbot ihnen, jemand davon zu erzählen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr machten sie es bekannt.

Außer sich vor Staunen sagten sie: *Er hat alles gut gemacht; er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen.*

Liebe Brüder und Schwestern,

wir alle kennen das Bild: Jugendliche mit Kopfhörern und Handys in der Hand. Ob zu Hause, auf der Straße und in den Zügen – die Jugendlichen und Kinder sind kaum ansprechbar, sie sind **wie** taub bevor sie mit 20 oder spätestens 30 Jahren wirklich taub werden. Denn diese Berieselung mit der lauten Musik bleibt auf die Dauer nicht ohne Schaden. Aber nicht nur unsere Kinder erwecken den Eindruck von der Außerwelt abgeschirmt zu sein, wenn sie an den Handys hängen.

Kürzlich klagte ein Redner in seinem Vortrag über die Taub- und Blindheit der gegenwärtigen Gesellschaft mit den Worten: *„Ich habe den Eindruck, dass wir durch das Fernsehen im Laufe der Zeit zu stumpfen Empfangsantennen geworden sind. Wir konsumieren die Bilder und Worte, ohne sie zu verarbeiten. Wir sind zu einer taubstummen Gesellschaft geworden.“*

Taubstumm gegen alles, was sich um uns herum abspielt, taubstumm gegenüber dem, was mit unseren Kindern passiert und vor allem taubstumm gegenüber dem Wort Gottes. Obwohl bei der Taufe der Priester unsere Augen und unseren Mund berührt hat mit den Worten *„Effata, öffne dich“*.

- Die Taufe hat uns für Gott und sein Wort *„geöffnet“*, damit wir den Dialog mit Gott pflegen können im Gebet und Leben aus dem Glauben. Doch dort, wo das Gebet verstummt, gibt es auch keinen Draht mehr zu Gott, das Herz bleibt Gott und dem Mitmenschen in Not gegenüber verschlossen.
- ❖ So wird das Herz mit allen Ablenkungen der Welt zugeschüttet und trachtet nur noch nach der Erfüllung der materiellen Wünsche, die ihn letztendlich nicht sättigen können.

Noch nie ist das menschliche Elend so nah gerückt wie das Flüchtlingsdrama in Europa.

Ist nicht die Zeit gekommen, um Augen und Ohren zu öffnen, um zu schauen und zu begreifen, was eigentlich auf der Welt los ist?

Jemand hat in diesen Tagen prophezeit: Bald werden eure Götzen fallen. Er meinte damit den Wohlstand und die falschen Sicherheiten, die wir mit Gott verwechselt haben und immer noch meinen, es bleibt alles beim Alten.

- *„Effata, öffne dich, wach endlich auf“*, kann eigentlich Jesus zu uns nicht oft genug sagen.
- *„Öffne dich für Gott, damit er deine Ohren und Herz für den Mitmenschen öffnet“*, das ist die Botschaft des heutigen Evangeliums an uns.

Öffne aber auch die Augen und Ohren für die Gefahren der Zeit.

- Am 12. September erinnert uns die Kirche an den Sieg der christlichen Heere über den zweifachen Versuch, Europa durch die islamische Eroberung zu zerstören. Damals haben sich die europäischen Reiche zusammengetan und unter dem Banner und Anrufungen des Namen Mariens den Sieg errungen.

Heute ist Europa zerspalten und umzingelt von Gefahren, die es alleine nicht aus der Welt schaffen kann. Damals in Kriegsgefahren und Nöten haben die Menschen eine Waffe in die Hand genommen: den Rosenkranz. Mit ihm ist mancher Krieg verhindert worden.

Auf dem Rosenkranz liegt die Verheißung, dass es kein Problem gibt, das nicht mit ihm gelöst werden kann.

Amen.